

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia X

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Anderer Theil. 207

Melodia X.

bt

ES fürchtet sich bil lich/un recht vor
Das sündliche Mensche-geschlecht/in

Gottes verborgnem Gericht wer un ter auch
Denn es ver si cheret nicht

Glau bigen-Heerden zum Le ben be hal ten soll

tev

Me-

208 Der Manen-Pfeiffen

mer den allwei len be ruffen zwar vil/ doch

6 6 5

we nig hinge gen er : wählt / da he ro un

6 6 6 5 X

rich tig das Zihl zur See ligkeit bi lich man hält.

87 6 6 5

ELE

(a)



ELEGIA X.

Glorus bringt vernünfftige
Ursachen bey/ daß die jenige/ wel-
che die Mutter Gottes lieben/ aus
der Zahl dern Außerswähl-
ten seyen.

Recti diligunt eam.

Die Aufrichtige lieben Sie. Cant.

1. v. 5.

I.

Es fürchtet sich billich/und recht
Vor Gottes verborgnem Ge-
richt

Das sündliche Menschen. Geschlecht/
Indem es versicheret nicht/
Wer under auch gläubigen Herden
Zum Leben behalten soll werden:

Allweilen beruffen zwar vil/ (a)
Doch wenig hingegen erwählt:
Dahero unrichtig das Zihl
Zur Seeligkeit billich man hält.

D

2. Weil

(a) Matth. 20. v. 16.

210 Der Mayen-Pfeiffen

2.

Weil niemand kan wissen/ ob er
Deß Hasses werth / oder der
Gnad. (b)

Dahero der Schröcken nicht lähr
Auf solcher so irrigen Pfad:
Job/welcher gewandelt auffrichtig/(c)
Hielt dise Forcht selber für wichtig:
Der Gottes Gebotten gehorcht/
Und niemahl sie gröblich verlegt(d)
Hat dennoch/ voll Schröcken/ und
Forcht/
Sich vor dem Schluß Gottes ent-
setzt. (e)

3.

Der keines sich schuldig gewist/
Sich darffe rechtfertigen nicht: (f)
Hilarion/wie man auch list/
Entsetzte sich vor dem Gericht: (g)
Wann heilige Menschen auch zittern
Vor Gottes gerechten Erbittern/
Wer kan sich dan schätzen ganz frey
Vor aller Verdammuß-Gefahr
Wie

(b) Eccles. 9. v. 1. (c) Job. 1. v. 1. (d) Job 31. v. 6.

(e) Job. 14. v. 13. (f) Paulus 1. Cor. 4. v. 4.

(g) Breviarum Rom. 21. Octob.

Wie heilig/und fromm er auch sey/
Weil Paulus geängstiget war?

4.

Doch will ich dem Frommen zum Trost
Anzeigen ein Zeichen des Heils/
So hoffentlich keiner umbstoft/
Der eines gesunden Urtheils:
Die/so zu Maria sich kehren/
Inbrünstig dieselbe verehren/
Wie können sie werden verdambt/
Weil deren sie Kinder ja seynd/
Die billich bekommen das Ambt
Zu treten mit Füßen den Feind? [h]

5.

Wer diese zur Schützerin hat/
Wird gehen nicht können zu Grund/
Allweil Sie ein liebes Kind spät
Wird lassen dem höllischen Hund:
Wann eine Säug-Amme sich reiſſet/
Den Mörder hart kräget/und beiſſet/
Auf daß sie den Säuglein erhalt
Wie wurde die Mutter dann nicht
Das aigne mit allem Gewalt
Beschützen aus schuldiger Pflicht?

6.

Ulyſſes in aller Gefahr

[h] Gen. 3. v. 15.

D 2

Wurd'

212 Der Mayen-Pfeiffen

Wurd' niemahl der Hoffnung ent-
blößt/

Als welcher/weil günstig ihm war
Minerva/stäts wurde erlößt: [i]
Dann/weil er sie liebte inbrünstig/
Ist billich sie worden ihm günstig:
Die Liebe verbindet sehr hart:
Wer liebet/wird billich geliebt:
Die treue Lieb/wie man erfahrt/
Man selten ungünstig hinschiebt.

7.

Aeneas/ ein leiblicher Sohn [k]
Der Venus/*stets wurde beschützt/
Ob Deolus/wütend auch schon/ [l]
Auf dessen Schiff häßtig gestürzt:
Neptunus/von Venus gehemmet/[m]
Hat seine Berg-wellen getemmet:
Der Winden Gott müßt stracks fort
Nach seinem verordneten Land/
Bis jener am sicherem Port
Sich/höchlich vergnüget/befand'.

8.

Was könten verhülfflich doch je
Dergleichen Mist-Göttinen seyn/
[i] Homer. Odysf. 5. [k] Virg. Aeneid.
* Die Göttin der Liebe. Poët. [l] Der Winden Gott
Poët. [m] Der Meer-Gott. Poët.

Die Göttlich gewesen ja nie/
 Als bey den Verblendten allein?
 Die himmlische Königin aber
 Verthediget ihre Liebhaber:
 Beschützet sie in der Gefahr
 Vor wüthender Lucifers-Macht/
 Laßt jenen nicht krümmen ein Haar/
 Die eysrig in ihrer Andacht.

9.

Wer eine Welt-Königin ehrt/
 Und wartet gang dienstbar ihr auff/
 Nur immer die Gnaden vermehrt/
 Fürcht keinen Unglückes-Anlauff:
 Wie könnte Sie solchen doch hassen/
 In seinen Trangsaalen verlassen?
 Verlassen den/der gedient hat
 Getreulich/ vnd fleißig allzeit/
 Wär' eine nicht rühmliche That/
 Von Billigkeit warlich sehr weit.

10.

Und wann er gefallen auch wär'
 In ihres Ehe-Herren Ungnad/
 So wurd' es ihr fallen doch schwer/
 Zusehen ihn under dem Rad:
 Ein schlechtes Lob wurd sie erwerben/
 So sehr sie ihn liesse verderben/

D 3

In

214 Der Mayen-Pfeiffen

In dem man zu bitten doch pflegt
Für solche/ die keiner Gnad werth:
Ein jeder Mitleyden ja trägt
Mit einem Verdainte zum Schwerd,

II.

Wie solte sorgfältig seyn nicht
Die Mutter der Gnaden und Lieb/
Zu schützen vor Gottes Gericht/
Die/ welche in heilig Ub'
Sie kindlich verehren/und preisen/
Ihr möglichste Dienste erweisen?
Solt ihnen Sie helfen da nicht/
Vergessend der Liebe nunmehr?
So war es ja wider die Pflicht/
Und eine nicht schlechte Unehr.

12.

Es müste Maria fürwahr/
Der schönen Lieb Mutter nicht seyn/
Wofehren der Kinder Gefahr
Ihr Mütterlich tringte nicht ein:
Die Liebe nicht wollen vergelten/
Wär eine Sach/ billich zu schelten:
Dahero von jener sehr weit
Ein solches Vermuthen seyn soll/
Die alles Mißgunstes befrent/
Der grösten Barmherzigkeit voll.

13. D

13.

Des Hamans neydhessiger Wuth (n)
 Die Juden vertilgen nicht könt/
 Wiewohlen er/ durstig nach Blut/
 Kein Tröpflein mehr ihnen geadnt:
 Wofehren nicht Esther gebetten/
 Hett' er sie mit Füßen getreten:
 Weil aber die Königin sie
 Sich haben zur Freundin gemacht/
 Wurd' Haman/ der es gedacht nie/
 Am Galgen von ihnen verlacht.

14.

Ein König aus Engeland hat/ (o)
 Zu mehren der Königin Ehr/
 Durch eine denckwürdige That
 Erhaben ihr Würdigkeit sehr/
 In dem zu trefflichen Orden
 Das Ruyeband derselben ist worden/(p)
 Und also den Ritteren ein
 Kennzeichen der Liebe/und Gunst:
 Wer solchen/ will stoffen den Stein/
 Muß können besondere Kunst.

15.

Dergleichen Band-Orden hat Gott
 Marien zu Ehren erdenckt/

D 4

Und

(n) Esther. 3. (o) Edoardus. (p) Polyd. lib. 9.

216 Der Mayen-Pfeiffen

Und solchen nicht böser Welt-Rott/
 Nur seinen Geliebten geschenckt: (q)
 Die/so mit Maria verbunden/
 Das Blaue Band haben gefunden:
 Die blaue Farb ist die Andacht:
 Die Liebe das seyndine Band:
 Wer dessen theilhaftig sich macht/
 Der lebet in sicherem Stand.

16.

Ein Engel müßt zeichnen vorher(r)
 Die/welche zum Leben erwählt/
 Das sicher dieselbe Zahl wär/
 So unter die Gute gezehlt/
 Nachmalen müßt er darein schlagen/
 Erbärmnis mit denen nicht tragen/
 Wo keine verzeichnete Stirn/
 Und also das Zeichen zum Todt:
 Da könte kein witziges Hirn/
 Entrinnen der äussersten Noth.

17.

Hey welchem das köstliche Marck/
 Den Namen Maria/Gott sicht/

(q) *Devotum tibi esse, [O Maria] arrha est quadam
 salunis, quam Deus iis dat, quos vult salvos fieri.*
 Segen dir (O Maria) andächtig seyn/ ist ein Haßtgeld
 des Heyls/ welches Gott denen gibt/ welchen er will
 daß sie seelig werden. S. Damasc. in Annunt.

(r) *Apoc. 7. v. 2. & 3.*

Ist wider die Teufel sehr stark/
 Kan werden verdammet auch nicht:
 Wie könt' er mit diesem Heyl-Namen
 Doch gehen nach höllischen Flammen?
 Es wurden die Teufel ja ihn/
 Nicht können erdulden/ weil er
 Erschröcklich/ und ihnen mithin
 Erträglich auf keine Weiß war.

18.

Wie kan es dem übel gehen doch/
 Der Gottes Gebährerin liebt/
 Und schätzend dieselbige hoch/
 In ihrem Dienste fleißig sich übt?
 Soll diser dann/ welcher ihr knechtlich
 Aufwartet/ Gott werden verächtlich?
 Ist oder der Mutter Ehr nicht
 Hauptsächlich auch seine/ weil von
 Uns solche ihr einzig geschicht/
 Dieweilen er worden ihr Sohn?

19.

Der Königin Güter sind frey/
 Trug/ welcher sie packen darff' an/
 Besonders wann solche man bey
 Dem Wappen erkennen auch kan:
 Die/ so sich Marien verschreiben/
 Vor Räubern sicher verbleiben/
 Weil

Weil

218 Der Mayen-Pfeiffen

Weil solche mit ihrem Marel seynd
Verzeichnet/dahero auch Gott/
Ihr Eigenthumb niemahl/als Feind/
Wird ueinen der Mutter zum Spott.

20.

So will ich/Maria/ nun dich
Stäts lieben/und folglich dein Kind/
Auf daß es/wie sträfflich auch ich/
In solcher Lieb seine Lieb find :
So wird es mich Armen nicht dārffen
Mit solcher Lieb ewig verwerffen :
Dañ ob ich schon Höllen-werth bin/
Weil meine Sünd häuffig/und groß/
Wird schwerlich es reissen mich hin
Aus deiner Kind-schützenden Schoß.



Drit